

# Inhalt

1. Gegen Motten helfen am besten Zitronen . . . . .	11
2. Sie hatte mir ihr Kleid versprochen . . . . .	28
3. Es war ein wuchtiges Gebäude . . . . .	58
4. Wie schmeckt Hunger? . . . . .	79
5. Sie verließ den »jüdischen Wohnbezirk« am 2. August 1942 . . . . .	113
6. Du hast für die Gestapo gearbeitet! . . . . .	134
7. Ich muss Ihnen etwas erzählen ... . . . .	157
8. Im Ghetto galten andere Regeln des Überlebens .	175
9. In der obigen Erklärung habe ich nichts als die Wahrheit gesagt . . . . .	196
10. Sie nannte ihn nie »meinen Klavierbegleiter« . . .	218
11. Die Juden träumten von ihrer eigenen Mata Hari	232
12. An das Ministerium für Staatssicherheit . . . . .	247
13. Der Zug aus Marseille fuhr ein ... . . . .	267
14. Man drohte, im gestreiften Lageranzug zum Konzert zu kommen . . . . .	297
15. Der letzte von rund hundert Briefen . . . . .	325
16. Sie hat es gern, wenn ich ihre Schallplatten mitbringe . . . . .	340
17. Nach Lailly-en-Val, nicht weit von Orléans . . . . .	356
 12. Dezember 2007 . . . . .	 371
 <i>Bildnachweis</i> . . . . .	 372
<i>Dank der Übersetzerin</i> . . . . .	373